

Alles ganz easy

Sprecher: Wir schreiben das Jahr 2020:

Hans und Peter sind zwar Zwillingenbrüder, aber dennoch haben sie ganz unterschiedliche Lebenseinstellungen. Hans ist der fröhliche Optimist, der fest an Gott und seinen Plan für die Erde glaubt und sich daher durch keine noch so schlechte Nachricht aus der Ruhe bringen lässt. Peter ist der Zweifler, der allem auf den Grund gehen möchte und für alles eine Antwort braucht. Die Entwicklung der Welt verfolgt er mit Sorge und Skepsis, da er, seiner Logik folgend, die Existenz eines Gottes stark an zweifelt. Auf Grund seiner Berechnungen gibt er dem Fortbestand der Erde und der Menschen keine große Chance mehr. Er beschließt daher, ein Raumschiff zu bauen auf dem er, ähnlich der Arche Noah, mit aus gewählten Menschen, Tieren und Pflanzen ins All flüchtet. Er hat Jahre lang an diesem Projekt getüftelt und gearbeitet und nun ist es so weit: alles ist bereit um los zu legen. Sein Bruder Hans ist entsetzt und so kommt es zu folgender Auseinandersetzung:

Hans stürmt in den Raum, in dem Peter an seinem Schreibtisch sitzt und über irgendwelchen Versuchen brütet.

Das kann nicht dein Ernst sein! Gerade habe ich gehört, dass du tatsächlich vor hast die Erde zu verlassen. Das kann doch nie gut gehen!

Peter: warum soll das nicht gut gehen? Du weißt, dass ich Jahre lang auf diesen Tag hin gearbeitet habe. Alles ist fertig und durch dacht – warum soll das nicht gut gehen?

Hans: na weil... das geht doch gar nicht! Du bist nicht Gott, du übernimmst dich! Niemand kann als Mensch alles bedenken und so zu sagen eine neue Erde schaffen.

Peter lächelt: Du mit deinem Gott! Diese Erde hier ist ja wohl auch alles andere als perfekt. Du wirst sehen – alles was dein Gott kann, kann ich auch. Ich werde es dir beweisen.

Hans: du bist wirklich Größenwahnsinnig. Das geht vielleicht für ein paar Monate gut, vielleicht ein Jahr – aber niemals für immer.

Peter: lass uns eine Vereinbarung treffen: ich fliege ins Weltall und du bleibst hier. Wir treffen uns in 20 Jahren wieder – voraus gesetzt es gibt uns beide noch. Ich glaube nämlich nicht, dass die Erde dann noch da sein wird, so wenig, wie du glaubst, dass es mich und mein Raumschiff dann noch gibt. Was sagst du dazu?

Hans resigniert: du machst ja sowieso was du dir in den Kopf gesetzt hast, das war schon immer so. Also gut, lass uns diese Abmachung treffen.

Er schüttelt traurig mit dem Kopf.

Ich hoffe nur, es passiert dir und allen die mit dir gehen nichts Schlimmes.

Peter: es wird schon gut gehen. Ich mache mir viel mehr Sorgen um dich und alle die hier bleiben. Sieh dir doch an, was hier auf der Erde los ist. Und es wird immer schlimmer, wo soll das enden?

Hans: lass es uns ab warten. Wenn die Erde aber in 20 Jahre noch besteht und ich dich überzeugen kann, dass letztlich alles von einem Schöpfer kommt – dann musst du mir versprechen, dass du mit mir hier her zurück kehrst, ab gemacht?

Peter überlegt: also, gut. Abgemacht.

Sprecher: und so fliegt Peter tatsächlich mit seiner Raumschiff – Erde in das große, weite All. Die beiden Brüder bleiben natürlich in Kontakt, das ist über Satellit gar kein Problem. Die Jahre vergehen, ohne dass sich wirklich entscheidend etwas auf der einen oder anderen Seite verändert. Naja, in den Familien natürlich schon : Kinder werden geboren und schließlich sogar Enkelkinder, Peter bewirtschaftet sein unter einer Glaskugel gelegenes Fantasie – Land, Hans erlebt auf der Erde wie Politiker kommen und gehen, Trends entstehen und sich wieder ändern und das Lebens auf und ab immer weiter geht. Schließlich sind die 20 Jahre um. Die beiden Brüder hatten vereinbart, dass Hans mit einem Raumfahrzeug Peter besuchen kommt und sich an schaut, was für eine kleine Welt sich dieser erschaffen hat. Peter ist natürlich mächtig stolz auf seinen Erfolg und guter Dinge, dass er Hans endlich davon überzeugen kann, dass es keinen Gott und keine Schöpfung gibt. Denn schließlich hat er als kleiner Mensch das alles ja auch hin bekommen, oder etwa nicht?

Peter sitzt an seinem Raumschiff – Pult und neben ihm auf dem Boden spielt sein kleiner Enkel.

Jetzt kommt gleich dein Großonkel. Ich bin so gespannt, was er zu dir und zu unserem kleinen privaten Planeten hier sagen wird!

Es klopft und im selben Moment stürmt auch schon Hans ins Zimmer. Er fällt Peter um den Hals.

Hey, Peter, bin ich froh dich gesund und munter zu sehen! Wie geht es dir – lass dich anschauen – du siehst wirklich gut aus!

Peter: mir geht es auch prächtig! Ich muss dir unbedingt alles zeigen. Und was sagst du: hatte ich recht oder recht? Hier ist alles perfekt!

Hans: sagen wir mal so: ihr habt auf jeden Fall länger überlebt als ich gedacht hätte.

Peter: überlebt? Na, da untertreibst du aber gewaltig! Es ist perfekt hier – perfekter als auf der Erde und alles das habe ich erschaffen.

Hans: so so

Peter eifrig: ja, und ganz ohne so einen fiktiven Schöpfer der die Menschen mit irgendwelchen Regeln klein hält. Wir brauchen das nicht. Wir kommen auch so miteinander klar.

Hans schaut sich im Raum um. Auf dem Schreibtisch steht eine schöne Pflanze. Hans bleibt davor stehen und fängt an die Blütenblätter ab zu reißen.

Peter: Hey, was machst du da? Hör auf damit. Weißt du, wie lange ich gebraucht habe bis sie mir so schön gediehen ist? Sie geht ein, wenn du ihr die Blätter aus reißt!

Hans geht weiter und bleibt vor dem Enkel stehen.

Na, wer bist du denn?

Peter stolz: Das ist mein erster Enkel!

Hans beugt sich über ihn und zieht in leicht am Ohr. Sofort protestiert das Kind laut stark.

Aua!

Peter: sag mal, was soll das denn jetzt? Du kannst doch nicht meinem Enkel weh tun! Hör sofort auf damit! Wenn du zu ihm nicht nett bist, geht das auch gegen mich!

Hans zuckt mit den Schultern. Er sieht einen schönen Stift auf dem Schreibtisch liegen, nimmt ihn und steckt ihn ein.

Peter: jetzt langt es aber. Das ist mein Stift, gib ihn sofort wieder her. Wenn du nicht bald aufhörst mich zu ärgern, dann kannst du auf deine Erde zurück fahren!

Hans grinst: interessant. Hast du es gemerkt? Jetzt hast du selbst schon drei der Gebote unseres Herrn selbst auf gestellt: Du sollst nicht töten, du sollst deinen Nächsten lieben und du sollst nicht stehlen. Mit dem Unterschied, dass du mich gleich verjagen wolltest, wenn ich mich weiter nicht an die Regeln halte. Das hat unser Gott anders gelöst- er liebt uns so, dass er seinen Sohn geopfert hat, damit wir immer wieder eine Chance haben.

Peter gereizt: na und?

Hans: nichts na und. So wie du deine kleine Welt hier liebst, weil du sie erschaffen hast, so liebt Gott die Erde eben auch. Und er möchte, dass wir sie erhalten und uns, die wir alle seine Kinder sind, gegenseitig in Liebe und Achtung begegnen. Und wie alle Kinder funktionieren wir eben auch nicht immer so, wie wir sollen. Daher sieht es auf der Welt auch mitunter so schlimm aus. Und trotzdem hält er an uns fest und gibt uns immer wieder eine Chance. Bist du auch so vollkommen in deiner Liebe?

Peter: Papperlapapp vollkommen. Das ist doch gar nicht der Punkt. Fakt ist, wozu wir eigentlich deinen Gott brauchen, das kann ich auch. Ich habe es bewiesen.

Hans: denkst du.

Peter: das ist so.

Hans nachdenklich: okay, wenn du mir beweisen kannst, dass du wirklich das gleiche kannst wie Gott, dann bleib ich hier bei dir. Wenn nicht, dann kommst du mit mir auf die Erde und lässt dir von mir von Gott erzählen. Abgemacht?

Peter selbstsicher: kein Problem.

Hans: Okay, dann zeig mir, wie du eine Erde erschaffst mit allem, was unsere Erde hat.

Peter: komm mit. Ich zeig dir, dass wir alles haben, was ihr auch habt.

Hans: Nein, das meine ich nicht.

Peter: wie, das meinst du nicht?

Hans: na, alles aus dem du hier was gemacht hast, hast du von der Erde mit gebracht. Du bist als Mensch schon da gewesen, dein Verstand, dein Denken. Alles was du gemacht hast, ist Dinge weiter entwickeln. So zu sagen Evolution. Aber was war davor? Und wo kam es her? Wo kam die Substanz her, um irgendetwas entstehen zu lassen?

Peter: das hat doch nichts mit deinem Schöpfer zu tun! Das ist eben eine zufällige Konstellation und ein Zusammentreffen von verschiedenen Substanzen und Reaktionen.

Hans: Substanzen? Und woher kamen dann diese Substanzen?

Peter verunsichert: was weiß denn ich!

Hans: genau. Du weißt es nicht. Ich auch nicht. Aber ich weiß, dass Leben mehr ist, als eine willkürliche Reaktion von Molekülen. Ich sehe die Schönheit von Pflanzen und Tieren, die Perfektion der Natur und den göttlichen, nicht erklärbaren Funken in jedem Menschen und das sagt mir, dass die Chance, dass das alles einer zufälligen, chemischen Reaktion entsprungen sein soll mehr als gering ist.

Peter sieht ihn an. Er steht auf und läuft im Raum auf und ab. Er überlegt. Schließlich geht er an sein Funk gerät und sagt:

Kurswechsel. Wir nehmen Kurs auf die Erde. Unser Projekt ist beendet.